für Zahlungen an die Bondholders angewiesen sind, ebenfalls zu Gunsten derselben verwendet werden soll.

Belgrad. Der König eröffnete heute Vormittag die Skuptschina. Die Thronrede konstatirt die ausgezeichneten Beziehungen zu den Großmächten und den benachbarten Staaten und betont den einstimmigen Wunsch der Großmächte, den Frieden auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu erhalten. Serbien habe alle seine Sorgen darauf gerichtet, zu beweisen, daß es eine der Friedens- und Ordnungsbürgschaften im Orient bilde. Die freundschaftlichen Beziehungen zu dem ottomanischen Reiche legen Serbien die Pflicht auf, an der Erhaltung des Friedens mitzuwirken und diese Pflicht sei um so dringender, als man das Vertrauen hege, daß Dank der wohlwollenden Fürsorge des Sultans die nothwendigen Bürgschaften für die Gewissensfreiheit und die Entwickelung des Unterrichtswesens im türkischen Reiche gesichert sein werden. In den inneren Fragen richten sich alle Bemühungen auf eine Festigung der finanziellen Situation.

Atlanta (Georgia). In Hickstown wurde ein Lehrer am dortigen Mädchenseminar, der eine Schülerin in brutaler Weise behandelt hatte, von der aufgeregten Bevölkerung exmittirt, auf das Entweichende gemißhandelt und ihm dann der Kopf abgeschnitten.

Berliner Börse. Die bisherige Annahme, daß die Ultimoregulirung sehr glatt verlaufen werde, erfuhr heute eine wesentliche Modifikation. Der Geldmarkt versteifte sich merklich. Ultimogeld, das Anfangs zu 4 Prozent zu haben war, war später nur zu 5 Prozent erhältlich. Von der Wiener Börse lauten die Tendenzberichte auch heute günstig, doch kann man diesen Meldungen hier nicht, zumal die Gewerkschaften dort weiter bedenklich liegen. Man befürchtet, daß der Ultimo sowohl hier als in Wien noch mancherlei Schwierigkeiten bringen wird. Die Haltung der hiesigen Börse war auf diese Thatsache hin von Anfang an reservirt und schwach, auch im weiteren Verlaufe blieb die Tendenz matt. Bankaktien setzten zumeist niedriger ein. Kreditaktien waren zu Anfang behauptet, schwächten sich aber weiterhin ebenfalls ab. Die meisten Werthe schlossen mit niedrigeren Kursen. Am Markt der Eisenbahnaktien waren österreichische Werthe besonders Buschtiehrader und Franzosen auf Wiener Meldungen behauptet, lagen aber später, wie die meisten ausländischen und schweizerischen Eisenbahnaktien, auf Realisationen matt. Auf dem Montanaktienmarkt schwächten Bergwerke Realisationsangebot und später, nach der Quartalserklärung, Stückeabbröckelung, so daß für Kohlen wie für Montanwerthe die Kurse sich niedriger stellten. Der Rentenmarkt lag still. Die Kursveränderungen sind nicht bedeutend. Deutsche Reichsanleihen erhielt. Der Schluß der Börse war unbeh. Privatdiskont 4 Prozent. — Die Getreidebörse verlief matt: Matte Tendenzberichte aus Nordamerika und Realisationen für die Dezembertermine drückten. Weizen war ca. 1 Mark, Roggen und Hafer etwa 1 Mark niedriger. Am Spiritusmarkt war das Geschäft still, loco 10 Pfennige billiger. **Wetter:** bedeckt, kalt, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß-Kurse.) [illegible] Creditanstalt [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Deutsche Bank [illegible], Dresdner Bank [illegible], Lombarden [illegible], Ungar. Gold [illegible], Portugiesen [illegible], Türken [illegible], Reichsanleihe [illegible], [illegible]. **Berlin.** 6 Uhr. [illegible] Marie [illegible], Italiener [illegible], Egypter [illegible], Portugiesen [illegible], Russen 1880 [illegible], Türkenlose [illegible], Ottomanbank [illegible], Chinesen [illegible], Lombarden [illegible]. **Paris.** Rentenbörse. [illegible] vom 27. November 18[illegible], vor Monat [illegible], vor Jahr [illegible]. Rohzucker loco [illegible]. **Amsterdam.** Rohzucker [illegible] vom 27. November [illegible], vor Monat [illegible], vor Jahr [illegible]. **London.** [illegible]

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat den zum brasilianischen Vicekonsul in Dresden ernannten Kaufmann Fernando Hackradt daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde sind gestern früh um 1 Uhr mit Sonderzug, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich August und Johann Georg nebst Gemahlinnen Vormittags 10 Uhr 16 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge aus Leipzig nach Dresden zurückgekehrt.

— Bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzess Friedrich August fand gestern Nachmittag halb 6 Uhr Tafel statt, zu welcher Herr Rittergutsbesitzer Dr. Hartl in Zeuslitz mit Gemahlin, die Gattin des persönlichen Adjutanten Rittmeisters Keil und Herr Hauptmann v. Criegern mit Einladungen beehrt worden waren.

— Se. Majestät der König von Württemberg hat den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Major v. Criegern und Major v. Lattich, das Ehrenkreuz des Ordens der württembergischen Krone, dem Leibjäger Sr. Majestät, Vollrecht, die Verdienstmedaille des Friedrichsordens und dem in die Garderobe Sr. Majestät kommandirten Gereiten Roder die silberne Verdienstmedaille verliehen.

— Dem ev. Oberlehrer und Kantor Brandstätter von Wermsdorf wurde das Albrechtskreuz verliehen.

— Dem Postbauamtmann Enderlein in Annaberg ward das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Fabrik-Spulmeister Hermann Thumsch in Neugersdorf wurde in Anerkennung seiner als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr zu Alt- und Neugersdorf diesem Institut geleisteten ersprießlichen treuen und nützlichen Dienste das durch königliche Verordnung gestiftete Ehrenzeichen verliehen.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat den in der Holzverkohlerei von Kuhner v. Riethammer in Georgenthal seit 30 Jahren in Arbeit stehenden Holzhändlern C. H. Baumann in Breitenbrunn und C. A. Baumann in Johanngeorgenstadt das Ehrenzeichen für treue Dienste in der Arbeit verliehen. Die Firma spendete jedesmal 20 Mark Geldgeschenke.

— Der Steiger Kaffer bei dem Steinkohlenwerke Gottes-Segen in Lugau, der Postbauaufseher Heinrich August Ernst Hille in Dresden, der Arbeiter der Firma Johann David Lehme und Söhne in Glauchau, der in Diensten stehende Oberwärter Matthes erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

— In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer wurden nach dem Vortrag der Registrande die Herren Geh. Justizrath Schwinger, v. Zschinsky und v. Bodenhausen zu Mitgliedern des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden, sowie die Herren Oberbürgermeister Pentzer, Landesältester v. Zezschwitz und Kommerzienrath Hymsch zu deren Stellvertretern gewählt. — Nächste Sitzung Freitag Mittag.

— Der jetzige Landtag ist der erste, in dessen Zweiter Ständekammer kein Zeuger eines adeligen Namens vertreten ist.

— Aus den in den letzten acht Tagen in vielen Städten vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen leiten die „Münchner Neuesten Nachrichten" die Erfahrung ab, daß überall das Bürgerthum diesen Wahlen viel zu wenig Beachtung schenkte, die Sozialdemokratie dagegen alle ihre Mannen an den Wahltisch brachte und so große Erfolge erzielte: „Es verschlägt hierbei nicht, ob die sozialdemokratischen Kandidaten auch wirklich gewählt wurden, ausgebend allein ist der Umstand, daß die sozialdemokratischen Stimmen überall bedeutend anwachsen, stellenweise sogar sich verzehnfachten, auch in dieser Beziehung sind die Wahlen in Berlin wie die Sozialdemokratie ein Erfolg; ihre Stimmen haben sich von [illegible] im Jahre 1880 auf 12988 im Jahre 1886 vermehrt; das sind [illegible] mehr d. h. 70[illegible] Prozent. In dem benachbarten Charlottenburg sind die sozialdemokratischen Stimmen um fast 100 Prozent gewachsen; sie vermehrten sich von 885 auf 1791; in Belgard wird der sozialdemokratische Stimmenzuwachs auf [illegible] Prozent angegeben; in Köln, Königsberg i. Pr. schwollen ebenfalls die sozialdemokratischen Stimmen ganz bedeutend an; in Neumünster war der sozialdemokratische Wahlsieg um so überraschender, als im vorigen Jahre erst eine Censuserhöhung von 600 auf 1200 Mark durchgesetzt war. Die Sozialdemokratie macht mit Recht viel Aufhebens von den belgischen Kommunalwahlen, in 20 großen und beinahe 200 kleinen Gemeinden haben die „Genossen" das Heft in der Hand; ganz so weit ist es diesmal in Deutschland nicht gekommen; aber der Anfang dazu ist gemacht; von einem „Ermannen" des Bürgerthums war in den meisten Städten nicht das Geringste zu bemerken; es herrschte die alte Sorglosigkeit und Schlafheit weiter. Man darf sich niemals verhehlen, daß die Sozialdemokratie in erster Linie oder fast ganz ausschließlich den Stadtverordnetensaal zu einer wüsten politischen Agitation benutzt. Das wird noch viel schlimmer werden, wenn, wie mehrfach geplant wird, ein Kongreß sozialdemokratischer Stadtverordneten zum Zweck eines gleichartigen Vorgehens bezüglich der kommunalen Forderungen stattfindet."

— Der gestrigen Gesammtsitzung der Handels- und Gewerbekammer gingen Abtheilungssitzungen beider Kammern voraus, worin sich dieselben konstituirten. Die Gewerbekammer wählte ihren bisherigen Vorsitzenden Herrn Stadtrath Schröer wieder, während an Stelle des seine Wiederwahl ablehnenden Herr Bucher-Dippoldiswalde Herr Stadtrath Wokurka mit großer Mehrheit zum stellvertretenden Vorsitzenden erwählt wurde. Die Handelskammer berief einstimmig den bisherigen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter die Herren Kommerzienrath Hultzsch und Konsul Lüder wieder zu diesem Ehrenamt. Infolge Vermehrung beider Kammern um je 5 Mitglieder machte sich die Auslosung von je zwei Herren nöthig, welche 1888 mitauszuscheiden haben, während die übrigen Neugewählten bis 1891 amtiren. Das Loos fiel auf die Herren Schubert-Kötzschenbroda und Hartmann-Tharandt in der Gewerbekammer, Anger-Dresden und Braune-Riesa in der Handelskammer. In die Kommission für Gewerbekammer-Wahlen berief man die Herren Stadtrath Schröer, Liebscher und Feller-Königstein, in die Kommission für Handelskammer- und Handelsgerichts-Wahlen die Herren Anger, Collenbusch und Hultzsch, in die Kommission für das Dresdner Börsen- und Maklerwesen die Handelskammer-Mitglieder Heinichtel, Lüder, Sieg und Vogel. Herr Stadtrath Schröer erwähnte noch, daß am letzten Montag die Vorsitzenden der sächsischen Gewerbekammern zusammengekommen seien, um sich über mehrere die geplanten Handwerkerkammern betreffenden Anfragen des Königl. Ministeriums zu entscheiden. Man habe seine Verwunderung ausgesprochen, daß an die Errichtung von Handwerkerkammern gedacht werde, ehe das Handwerk organisirt sei und vermisse in dem jetzigen Entwurfe ganz die Zusammengehörigkeit der Innungsverbände mit den Handwerkerkammern. Sollte es wirklich jetzt schon zur Errichtung dieser Kammern kommen, so wolle man für Sachsen die Einrichtung der Gewerbekammern auf jeden Fall beibehalten. — Die gemeinsame Sitzung eröffnete Herr Kommerzienrath Hultzsch mit Begrüßung der neueingetretenen Mitglieder, worauf die Auslosung der Sitzplätze, sowie Wahl und Konstituirung der sechs gemischten Kommissionen stattfand. Die durch die vermehrte Mitgliederzahl nöthig werdende Abänderung des Regulativs und der Geschäftsordnung fand in der vorgelegten Form Zustimmung, ebenso wie die Theilung der ersten Kommission in zwei einzelne, welche sich durch vermehrte Arbeit nöthig machte. Hierauf referirte Herr Fleischermeister Wokurka über obligatorische Fleischbeschau und staatliche Viehversicherung und kam zu dem Ergebniß, daß die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischbeschau als ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen sein, welches für das platte Land um so größer wird, je mehr einzelne Städte sich mit Schlachthöfen und Fleischbeschau versehen. Zu erster Linie sei ihre Einführung in den Einzelstaaten anzustreben, umsomehr, als auch bei einer reichsgesetzlichen Regelung nur allgemeine Direktiven aufgestellt werden können. Nicht nur mit Rücksicht auf die Fleischbeschau, sondern auch sonst aus volkswirthschaftlichen Gründen und im Interesse der Landwirthschaft wie des Viehhandels sei eine allgemeine staatlich organisirte Viehversicherung zu erstreben. In der eingehenden Begründung, welche die erste Kommission vorlegte, beschloß die Versammlung auf Antrag des Herrn Kommerzienrath Collenbusch eine dahingehende Abänderung, daß empirische Fleischbeschauer nur gesunde Thiere zur Schlachtung zulassen dürfen. Sobald sie erhebliche Krankheitserscheinungen finden, haben sie einen Thierarzt zu Rathe zu ziehen, ebenso bei allen Nothschlachtungen. Hierauf wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden erkennt an, daß eine reichsgesetzliche Regelung der Fleischbeschau in Verbindung mit einer staatlichen Viehversicherung erwünscht ist. In Anbetracht der dringenden Nothwendigkeit einer allgemeinen Fleischbeschau im Königreich Sachsen bittet die Kammer das Königl. Ministerium des Innern bald möglichst für die Einführung derselben auf Grundlage des von der Königlichen Kommission für das Veterinärwesen im Jahre 1891 bearbeiteten Gesetzentwurfes besorgt sein zu wollen. Die Kammer ist der Ansicht, daß mit der Einführung der Fleischbeschau eine staatliche, bezirksweise und genossenschaftlich zu organisirende Viehversicherung einzurichten sei. — Die Kammer war weiter aufgefordert worden, zu einer Eingabe der Zittauer Handels- und Gewerbekammer, den Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus nicht mehr vom Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen, Stellung zu nehmen. In Dresden wird diese Erlaubniß übrigens ohne Weiteres bereitwillig ertheilt, sobald das Lokal nur den feuerpolizeilichen Bestimmungen entspricht. Herr Ronitz möchte diese Vergünstigung auf den Kleinhandel innerhalb der Geschäftsräume eingeschränkt wissen, damit kein Verkauf im Umherziehen mit dem Spiritus betrieben werden kann, wie es jetzt mit dem Petroleum geschieht. Auch Herr Uhlmann möchte dem Gutachten des Referenten hinzugefügt wissen, daß das Verbot des Detailreisens und Hausirens auf diesen Artikel ausgedehnt werde. Nachdem der von Herrn Ronitz beantragte Zusatz einstimmig gutgeheißen worden war, wurde einstimmig beschlossen, der Eingabe der Zittauer Handels- und Gewerbekammer gutachtlich beizutreten. — Den letzten Gegenstand bildete die Stellungnahme zu einer Petition des Vereins der Weißeritzwasser-Interessenten um Bildung einer Zwangsgenossenschaft an der Weißeritz, welche bereits dem letzten Landtag vorgelegen hat. Die Regierung hat damals beschlossen, einen Gesetzentwurf über das Wasserrecht vorzubereiten. Es wird beabsichtigt, durch Anlegung einer Wassersperre das ganze Jahr hindurch einen möglichst regelmäßigen Ablauf der Weißeritz auf ca. 2 Kubikmeter per Sekunde erfolgen zu lassen und eine gemeinsame Wasserleitung vom oberen Ende bis nach Lobtau herein durchzuführen. Die Regierung soll nur insoweit in Anspruch genommen werden, als sie ein Gesetz behufs Regelung dieser Frage ausarbeiten soll, während die sämmtlichen Lasten unter die Betheiligten vertheilt werden sollen. Die regelmäßige Ableitung des Weißeritzwassers würde auch für die Elbschiffahrt und in Rücksicht auf die Beseitigung der Uebelstände, welche das verunreinigte Wasser mit sich bringt, von Bedeutung sein. Im vergangenen Jahre sind die Niederschlagsverhältnisse derart günstige gewesen, daß der Zweck der Regulirung schon an sich erreicht war und dabei ist konstatirt worden, daß durchaus keine Belästigung durch diese Verhältnisse entstand. Es wird einstimmig beschlossen, die Petition der Weißeritzwasser-Interessenten gegenüber dem Königl. Ministerium des Innern zu befürworten. Schluß der Sitzung halb 2 Uhr.

— Ueber den Subscriptions-Ball des Albert-Vereins in Leipzig berichtet das „Leipz. Tagebl." u. A. folgendermaßen: Wiederum hat es der hiesige Albert-Zweig-Verein unternommen, bei reger Antheilnahme der ersten Gesellschaftskreise unserer Stadt ein Ball- und Kostüm-Fest zu veranstalten, dessen wesentlichster Zweck darin besteht, aus den hieraus erzielten Einnahmen das segensreiche Institut der Albertinerinnen — das sich des Protektorates Ihrer Majestät der Königin Carola zu erfreuen hat — zu erhalten und zu fördern. So haben sich denn heute wieder, zum ersten Male seit zwölf Jahren, die in einen großartigen Festsaal umgewandelten Zuschauer- und Bühnenräume des Neuen Theaters geöffnet, um eine illustre Gesellschaft aufzunehmen, die an dem Feste, das durch die Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin eine ganz besondere Weihe empfängt, theilnimmt. Zeitig vor Beginn des Festes haben wir uns eingefunden, um zunächst die Umgestaltung und reiche dekorative Ausstattung der Räume zu besichtigen, die unter der Oberleitung des städtischen Baudirektors Herrn Professor Hugo Licht entstanden ist. Alle Aufgänge, sowie das Zeyer sind mit Teppichen belegt und mit reichen Pflanzengruppen dekorirt. Die Zugänge zu dem Festsaal bilden die Paradeeingänge, von denen heute einige Stufen aufwärts führen, und der Mittel-Balkon, von dem aus eine breite, imposante Freitreppe abwärts in den Saal führt. Wie unter blendendem Sonnenlicht erscheinen die zu einem mächtigen Saal vereinten Zuschauer- und Bühnenräume. Neben den geschmackvollsten Toiletten, den bunten Uniformen tauchen in farbenprächtigen Kostümen die charaktervollen Gestalten der verschiedensten Zeitperioden vor unserem Auge auf. Welche Mühe und Arbeit war erforderlich, dies Bild entstehen zu lassen, so viel Schönheit in einem solchen Rahmen zu fassen! Und welche enorme Summen müssen zu diesem Zweck verausgabt worden sein — befinden sich doch Toiletten und Kostüme dabei, die, ganz abgesehen von Schmuckgegenständen, mehrere Tausend Mark gekostet haben; welcher Vortheil und welche Einnahmen müssen vielen der einheimischen Geschäftsinhaber aus dieser Veranstaltung erwachsen! Zur festgesetzten Zeit — um 7¾ Uhr — ist Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Prinzen vorgefahren und von dem Direktorium des Albert-Vereins empfangen worden, bei welcher Gelegenheit Ihre Excellenz Freifrau von Hodenberg Ihrer Majestät der Königin ein wundervolles Bouquet überreicht hat. Geführt von den Herren Geheimrath Dr. Grünler und Oberstleutnant v. Klenck, begeben sich die hohen Herrschaften in das Königszimmer. Nachdem Ihre Majestät in dem mit auserlesenem Geschmack hergerichteten Raume bis 8 Uhr Cercle abgehalten, begiebt sich die hohe Frau nebst Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg in die rechts von der Bühne gelegene Prosceniumsloge, während die Prinzen Friedrich August und Johann Georg mit Gemahlinnen, sowie die Prinzessin Mathilde in die Seitenlogen eintreten. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften Platz genommen, bringt ein Vorstandsmitglied des Vereins, Herr Dr. Engel, ein Hoch auf die erlauchte Königin aus, in das sämmtliche Anwesenden begeistert einstimmen. Nachdem Ihrer Majestät gemeldet worden, daß das Festspiel beginnen könne, gab die hohe Frau die Erlaubniß zum Anfang. Die auf dem Bühnenraum befindlichen Gruppen, die sich aus Polen, Zigeunern, Edelleuten, Incroyables u. A. zusammensetzten — die betreffenden Kostüme waren zum Theil von dem Kostümgeschäft von Max Jacobi in Dresden auf besondere Bestellung geliefert worden — haben unter den Klängen des alten kurfürstlich-sächsischen Leibgarde-Marsches innerhalb eines durch eine Schnur und Flaggenstangen abgegrenzten Raumes Aufstellung genommen, während außerhalb desselben Offiziere der kursächsischen Grenadiere einen natürlichen Rahmen bilden. Gemessenen Schrittes tritt jetzt eine Dame in der kleidsamen Tracht des Stamm-Regimentes der 64. Brigade — Oberst von Kuffer — hervor, gefolgt von einem riesigen Bataillons-Tambour, welchem acht junge, schöne Damen, gleichfalls in der Tracht des Tambours, folgen, mit den Händen das Trommelschlagen markirend. Sie sind gekleidet in rothe Röcke und gelbe Westen, der Hut trägt blaue und gelbe Federn. Ihnen folgen Marketender, Damen und Herren, in den historischen Farben der bei dem Festspiel auftretenden vier Regimenter. Die erste Quadrille beginnt: 24 Paare treten auf, je sechs in der alten Uniform des Regiments von Kuffer, in grauen Röcken mit rothen Aufschlägen, reich mit Gold verziert; weiter folgen sechs Paare der kurfürstlichen Artillerie, in grünen Röcken mit rothen Aufschlägen und goldenen Besätzen, ferner sechs Paare vom Regiment von Loeben mit hechtgrauen Röcken, blauen Aufschlägen und silbernem Besatz, darauf sechs Paare des Leibregiments in scharlachrothen Röcken mit weißen Aufschlägen und gleichen Tressen. Alle tragen die dreieckigen, den Uniformen entsprechenden Hüte und weiße Perrücken. Nach dem Verschwinden dieser Gruppe erscheinen 16 Paare in dem originellen Kostüm der Incroyables, die einen graziösen menuettartigen Tanz aufführen. Ganz anders der Charakter der folgenden Gruppe, die aus 24 Paaren Polen besteht, die sich in lebhaftem, feurigem Tanz bewegen. Nicht minder lebhaft sind die Bewegungen der aus 28 Paaren bestehenden Gruppe der Schweizer, die zum Theil Berner Oberländer und Appenzeller charakterisiren; gegen den Volkscharakter ertönen Ländler und laute Juchzer. Nach Beendigung der Quadrillen treten die 306 Theilnehmer zu einer geschlossenen Gruppe zusammen, um den Allerhöchsten Herrschaften eine Ovation darzubringen. Die Musikkorps intoniren die Nationalhymne und das Publikum erhebt sich von seinen Sitzen. Auf's Neue ertönen die Klänge des alten Leibgarde-Marsches, das Bild auf der Bühne verändert sich, die Gruppe löst sich auf und formirt sich zu einem Zuge, der vor Ihrer Majestät vorüberzieht. An die Spitze desselben tritt die erstgenannte Dame (Freifrau von Hauser), gefolgt von den 8 Tambourren, von Grenadieren mit Spitzen, hohen Mützen und rothen Röcken flankirt. Hierauf folgt einer Marketendergruppe, von Damen und Herren gebildet, wobei auch das entsprechende Faß nicht fehlt; ihr reihen sich Musketiere, Incroyables, Polen, Schweizer, Zigeuner an. Letztere mit ihrer Königin Preziosa in der Mitte, die von Frau Professor Becker dargestellt wird; weiter folgen Bürger in der Tracht des Mittelalters, Bauernmädchen, Edelleute, Magnaten, geführt von einem Herold (Herr Schmidt-Engel); den Schluß bildet eine Dame in prächtigem polnischen Kostüm (Frau Rechtsanwalt Zehme). Jede Gruppe bringt vor Ihrer Majestät angelangt, die den Sitten ihres Landes entsprechenden Grüße dar. Nachdem die letzten Theilnehmer dieses überaus malerischen Zuges — die sich aus den ersten Kreisen unserer Aristokratie, des Reichsgerichts und der Gelehrten- und Kaufmannswelt rekrutiren — das Foyer erreicht haben, löst sich die Ordnung des Zuges auf und sämmtliche Zug- und Balltheilnehmer begeben sich über die in den Saal führende Freitreppe in denselben hinein, der nun auch von den höchsten Herrschaften, die, geführt von Freifrau von Hodenberg und Geheimrath Dr. Grünler, betreten wird, die verschiedene bekannte Persönlichkeiten durch Ansprachen huldvollst auszeichnen. Bei dieser Gelegenheit geruhten auch die Allerhöchsten und hohen Herrschaften von den Damen Fräulein Derham, Georgi, Kirchhof, Petersen, Platzmann und Staeggemann Blumen in Empfang zu nehmen. Danach ziehen sich die hohen Herrschaften eine Zeit lang in das Königszimmer zurück, um den Thee einzunehmen, und verfolgen dann von ihren Logen aus das fröhliche und ergötzliche Treiben des Festes mit sichtlichem Interesse.

— Der Skandinavische Circus, der gestern früh von Amsterdam hier eingetroffen ist, beginnt heute Abend die Reihe seiner Vorstellungen mit einer Gala-Eröffnungsvorstellung. Wie die Ankündigungen sagen, treten in derselben nur Künstler allerersten Ranges auf und findet die Vorführung von Original-Dressuren des Direktor Schumann statt. Das Circusgebäude am Fürstenplatz wird mittelst Dampfheizung erwärmt. Beide Straßenbahnen werden zur Hin- und Rückfahrt eine genügende Anzahl von Wagen in Dienst stellen, welche das Umsteigen möglichst vermeiden sollen.

— Die umfänglichen Straßenbauarbeiten, welche vor dem neuen Ausstellungsgebäude an der Stübel-Allee und der Lennestraße ausgeführt werden, haben dem Platze am Ausgange der Grunaerstraße ein gänzlich verändertes Aussehen gegeben. Um den zunächst der Canalettostraße liegenden Straßentheil trotz der eingetretenen Kälte fertigstellen zu können, hatten gestern die Pflasterarbeiter brennende Coakskörbe beigestellt bekommen. — Die Straßenbahn hat eine besondere Gleisanlage entlang dem Ausstellungsgebäude hergestellt und in der Canaletto- und Grunerstraße bereits Vorarbeiten zur Einführung des electrischen Betriebes vorgenommen.

— Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs hat von der Stadt Dresden das Terrain hinter dem Garten des Prinzen Georg, welches die Stadt käuflich erworben hat, durch Pacht in seine Hände gebracht. Der Verein wird auf diesem Terrain große, schöne Eisbahnen anlegen lassen, wird für electrische Beleuchtung sorgen und hat die Absicht, hier venetianische Eisfeste zu arrangiren. Der Verein hofft, daß ihm der Rath vom kommenden Frühjahr ab dieses Terrain weiterhin zur Anlegung von Spielplätzen überlassen wird.

— Im Grundstück Holbeinstraße 57 entstand gestern Abend in der 7. Stunde Feuer. Es brannten im Trockenraum einer im Hintergebäude gelegenen Tischlerei eine Partie Bretter, sowie einiges Nutzholz. Die Entstehungsursache wird in der Ueberheizung der Feuerungsanlage vermuthet. Bewohnern, sowie der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, den Brand in kurzer Zeit zu löschen.

— Es sollen sich wieder falsche Zweimarkstücke, die das Bildniß des Königs von Württemberg tragen, in Umlauf befinden. Das Falsifikat soll bedeutend leichter als ein echtes Geldstück sein und schon der Klang die Nachahmung verrathen.

— Vorgestern Abend wurde oberhalb des Sensenberges bei Schandau der Fuhrmann der Gebr. Rößler von dem eigenen Gespann tödtlich überfahren.

— Erste Kammer. Freitag, den 29. November, Mittags 12 Uhr. 1) Vortrag aus der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge. 2) Wahl des ständischen Ausschusses für das Plenum der Brandversicherungskammer.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In einem Artikel zu den Ministerfragen bringen die „Hamb. Nachr." folgende interessante Mittheilung: Die auswärtigen Angelegenheiten hat Fürst Bismarck, so lange er gesund genug war, stets sich selbst vorbehalten, und nur in der letzten Zeit seines Amtes seinen Sohn, den Grafen Herbert, nachdem er ihn ein Jahrzehnt hindurch in alle Verhältnisse selbst eingeweiht hatte, als Vertreter auch der auswärtigen Politik im preußischen Staatsministerium herangezogen. Es geschah dies in dem Sinne, den Fürst Bismarck neuerdings auch öffentlich vertreten hat: die einzelnen Bundesregierungen an der Reichsregierung und selbst deren auswärtiger Politik lebhafter, als bis dahin der Fall war, zu betheiligen. Die Verleihung des preußischen Ministertitels an den Grafen Herbert in seiner Eigenschaft als Staatssekretär des Aeußeren im Reiche erfolgte erst unter Kaiser Friedrich, der geneigt war, dem Grafen Herbert nach Analogie des fürstlichen Hauses Pleß den Prinzentitel zu verleihen, wogegen Fürst Bismarck Widerspruch erhob und bat, wenn seinem Sohne eine Gnade erzeigt werden solle, ihn zum Mitglied des preußischen Staatsministeriums zu ernennen, in welchem er, der Fürst, doch einer in auswärtigen Dingen sachverständigen Unterstützung zu bedürfen glaube, wie sie ihm sein Sohn nach langjähriger Schulung im Dienst gewähren könne.

Im Namen des Kaisers und der Kaiserin wurde zum gestrigen Todestage der Fürstin Bismarck ein großer Kranz dem Fürsten überreicht. Der Kranz ist bestimmt, das Oelbild der Fürstin im Familiensalon in Friedrichsruh zu umschließen. Eine prächtige Schleife zeigt die Initialen und die Krone des Kaiserpaares.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, dem Reichstage werden sofort nach dem Zusammentreten außer dem Etat alle bereits angekündigten Vorlagen einschließlich des Börsenreformgesetzes zugehen. Das Bürgerliche Gesetzbuch dürfte jedoch erst in einem späteren Stadium an den Reichstag gelangen.